

4037A/SU2-
428
Der Frühlingstraum eines Wienerers.



Es ist Frühling in Wien, und ich weiß, was ich möcht,
ich hab eine Sehnsucht, Sie, da wird mir ganz schlecht:
ich möcht mit der Poldi im Schönbrunnerpark gehn
und, wohin ich auch schau, nicht ein Hakenkreuz sein,
alle Leut in Zivil, ganz kommod, ganz fescher,
kein Ruckzuck und kein Stehschritt und kein Militär,
die Madeln im Frühlingskleid, schick und modern,
und lachen, daß a Freud ist, ja so hab ichs gern,
der Würschtelmann schmunzelt, der Schusterbua pfeift,
im Frisiersalon werden die Köpferln eingesliff,
im Kaffeehaus gibts wieder einen echten Kaffee,
Schlagobers und Kipferln, daß ich euch wieder seh,
man schlendert fided, hat keine rasende Eil,
man grüßt sich mit Servus und keiner schreit Heil,
nur der Aff hinterm Gitter hebt die Hand in die Höh,
der Aff mit dem Hitlergruß ist die größte Gaude.

Es ist Frühling in Wien, und ich weiß, was ich möcht,
daß jeder Wiener sagt, ja, so ist es recht:
Der Arbeiter steht an der Werkbank, im Betrieb
und fällt nicht auf der Schlachtbank fürs Führerprinzip,
und schmiedet nicht länger wie ein Narr, der sich hetzt,
den eisernen Tod, der ihn selber zerletzt.

Der Bauer, ders aufm eigenen Feld zu was bringt
und nicht mehr die hitlerischen Schlachtfelder döngt,
der greul sich, wann er seine Ochsen betrachtet,
daß niemand ihn selber zum Schlachtvieh macht.
Der Geschäftsmann bringt wieder sein Geschäft in die Höh,
weil er Friedenswar absetzt und keine Armee,
der Greisler verkauft Salami und Butter,
aber niemand verkauft mehr Kanonenfutter.
Die Kinder gehn wieder in die Schul und ins Bett
anstatt Lumpen sammeln fürs großdeutsche Gfrett,
lerns was, daß Menschen werds, keine Marschlerer,
im Zeugnis einen Einser statt im Kopf einen Fierer.
Das Volk hat was zum Essen, zum Anzieh'n, zum Reden,
Schluß ists mit dem Strammstehen, mit dem Kuschen und Verblöden,
man hackt keine Köpfe mehr vom blutigen Rumpf,
der Tod, der hat ausgespielt, das Leben ist Trumpf.
Aba dann bin i munter wurn und hab ma so denkt,
vom Trama alla kummt des allas net,
drum Wiener seids gscheit und denkts daran,
Wien wird erst leben, wann Hitler, der Tyraan,
für immer verschwindt aus unserem Leben,
ja dann wirts erst wieder an richtigen Frühling geben.



DOKUMENT des
Dokumentationsarchiv
des österreichischen
Widerstandes